

Reise ins Zeitalter der Industrialisierung

Das Weltkulturerbe Völklinger Hütte (Saarland) – weltweit das einzige Eisenwerk aus der Blütezeit der Eisen- und Stahlindustrie, das vollständig erhalten ist – verbindet Industrie und Kultur auf einer Gesamtfläche von über 600.000 Quadratmetern



Foto: © Weltkulturerbe Völklinger Hütte/Gerhard Kassner

Auf engstem Raum drängen sich Gasreinigungsanlagen, Winderhitzer und Hochöfen, Versorgungsstraßen und Rohrleitungen – ein für Laien undurchschaubares Labyrinth. Meilensteine der Hochtechnologie und technische Meisterleistungen vom Beginn des 20. Jahrhunderts sind hier auf einer Fläche von 600.000 Quadratmetern versammelt.

Der inzwischen geschichtlich gewordene Prozess einer großtechnischen Roheisenerzeugung kann in der Hüttenanlage Völklinger Hütte, einem Industriedenkmal in Völklingen, in besonderer Vollständigkeit erfahren werden, denn dieses Eisenwerk ist weltweit das einzige aus der Blütezeit der Industrialisierung, das vollständig erhalten ist.

Die **Stadt Völklingen** liegt nahe bei Saarbrücken, direkt an der Saar, in einem der waldreichsten Gebiete des Saarlandes. Ihre Bedeutung erhielt die Stadt vor allem durch die hier im 19. Jahrhundert angesiedelte **Schwerindustrie**. Durch diese entwickelte sich der einstige Marktflecken zu einem der wichtigsten Industriezentren Deutschlands. Mit ihr verbinden sich Geschichte und Schicksal der Stadt. Seit der Stilllegung der Hochöfen 1986 sind die Völklinger bemüht, die Industrieanlagen als Kulturgut zu bewahren.

In unmittelbarer Nähe der Innenstadt befindet sich die gigantische **Hüttenanlage Völklinger Hütte**. Im Jahre 1994 wurde diese – als weltweit einzig erhaltenes Eisenwerk aus der Blütezeit der Eisen- und Stahlindustrie und als Zeugnis der Industriekultur und der Technikgeschichte des 19. und frühen 20. Jahrhunderts – von der UNESCO in den Rang des Weltkulturerbes erhoben. Es war das erste Industriedenkmal auf der Welt, das in die Liste des Weltkulturerbes der Menschheit aufgenommen wurde. Heute steht das



Feuertornado im ScienceCenter Ferrodrom®

Foto: © Weltkulturerbe Völklinger Hütte/Wolfgang Klauke



Aufstieg zur Gichtbühne

© Weltkulturerbe Völklinger Hütte/Wolfgang Klauke

ehemalige Eisenwerk, als **ungewöhnlichste Weltkulturerbestätte der UNESCO**, gleichberechtigt neben den Weltkulturerben wie der Cheopspyramide in Ägypten, der großen Chinesischen Mauer, der Akropolis in Athen und dem Kölner Dom.

Gegründet wurde die Hüttenanlage im Jahre 1873 von dem Ingenieur Julius Buch. Aber erst mit dem Kauf, der wegen mangelnder Rentabilität bereits wieder geschlossenen Hütte durch die Industriellenfamilie Röchling im Jahre 1881, begann der unauf-

haltsame Aufstieg des Unternehmens. Über 17.000 Arbeiter verdienten hier zu Hochzeiten ihr Geld. Unter Leitung der Brüder Röchling entwickelte sich die Hütte zu einem der bedeutendsten Eisen- und Stahlwerke Europas, nach und nach wurde das Unternehmen erweitert. Die technischen Pionierleistungen, die man an diesem Ort in die Tat umsetzte, beeinflussten die Stahl- und Eisenproduktion weltweit. In den 1920er Jahren zählte das Werk zu den modernsten Hüttenwerken der Welt.

Heute ist das **Gelände des Eisenwerkes** ein Themen- und Erlebnispark mit riesigen Bauwerken.

Über gut beschilderte **Besucherwege**, von insgesamt 7.000 Meter Länge, erschließt sich die für Fremde einst „verbotene Stadt“ den Gästen. Der Rundgang, welcher zwei bis drei Stunden dauert, ist aufgrund von Rampen und Aufzügen in weiten Teilen **barrierefrei**.

Jährlich besuchen über 200.000 Menschen die Hütte. **Besuchsführer** sind unter anderem ehemalige Hüttenarbeiter, die ein lebendiges Bild des harten Arbeitsalltags mit allen Extremsituationen vermitteln. Denn neben der technischen Seite der Roheisenproduktion wird bei den Führungen auch der „Mikrokosmos“ von Tausenden von Hüttenarbeitern angesprochen. Dabei berichten die Besuchsführer von den Mühen der Arbeit in der Gluthitze am Abstich oder den Gefahren, denen die Arbeiter auf der Gichtbühne neben Wind und Wetter ausgesetzt waren. --> S.12



WIR sind für IHRE KLASSE da!

Erlebnispädagogik in unserem Haus mit: www.deepwood.de
Lernen SIE uns kennen:
bei Buchung für 2016 **10% Rabatt** incl. VRR-Ticket

CVJM Bildungsstätte Bundeshöhe
Tel: 0202 / 574226 Email: bildungsstaette@cvjm-westbund.de
www.bildungsstaette-bundeshoeh.de



Die Bildungsstätte Bundeshöhe des CVJM Westbundes liegt in landschaftlich schöner Umgebung auf den Südhöhen Wuppertals, direkt am Waldrand. Das Haus ist nur wenige Kilometer vom Stadtzentrum entfernt und bietet insgesamt 148 Betten in Einzel-, Doppel- und Dreibettzimmer, davon 44 Zimmer mit Du/WC.

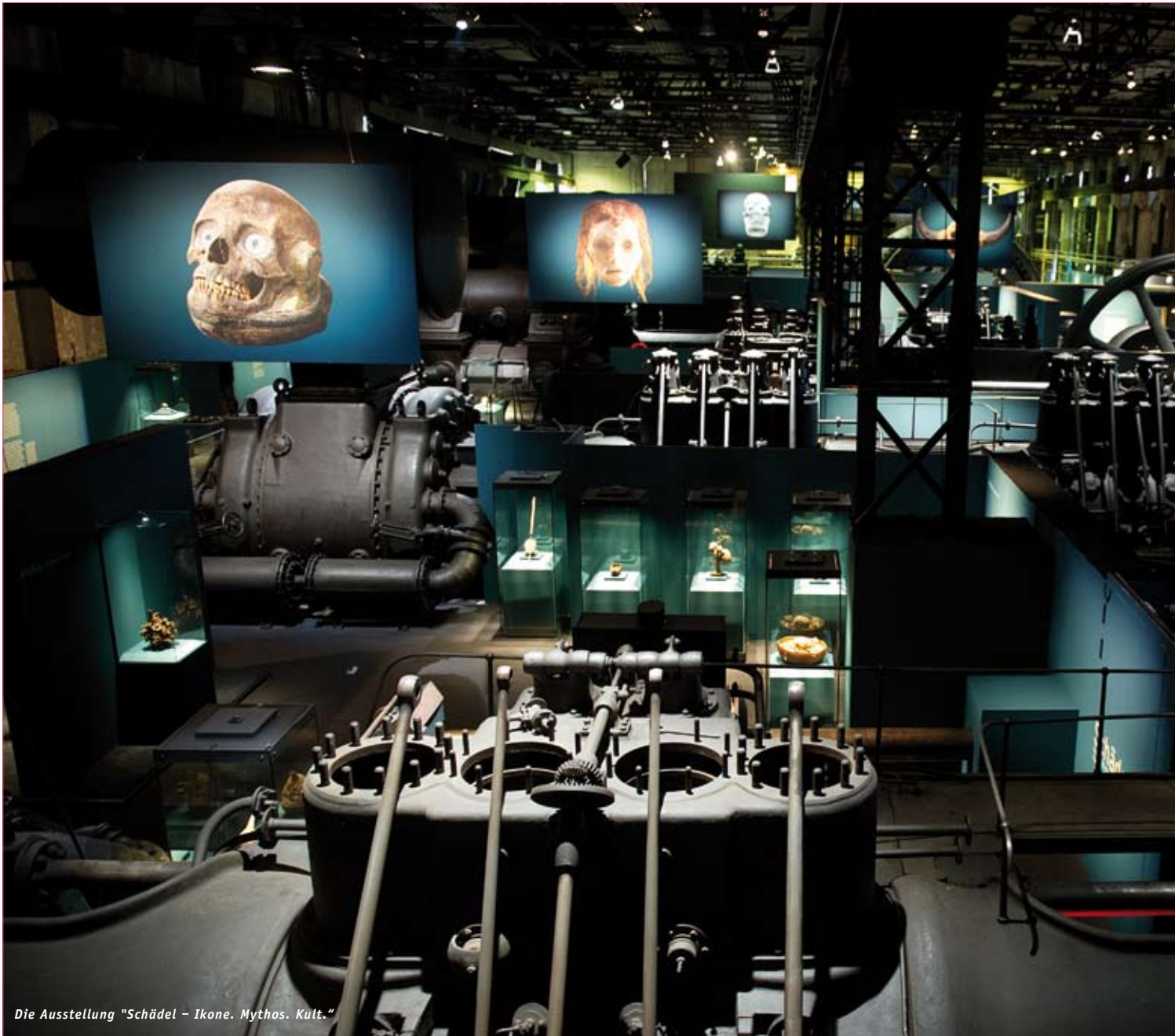
Für Ihre Klasse bieten wir eine Vielfalt an Möglichkeiten der Freizeitgestaltung:

Besuch des Sportparks Lichtscheid, Undergroundgolf in 3D, Supagolfanlage, der grüne Zoo und diverse Museen z.B. Dick & Doof-Museum oder Museum der Frühindustrialisierung.

Unsere neun Veranstaltungsräume bieten von 12 - 200 Personen Platz, des weiteren stehen den Gruppen eine Sporthalle und eine Doppelkegelbahn, Freizeitraum mit Billard, Air-Hockey, Kicker und TT-Platte zur Verfügung sowie nach Absprache die Nutzung der benachbarten Tennisanlage und Nordic-Walking.

Wir würden uns freuen SIE in unserem Haus begrüßen zu dürfen, denn wir sind für SIE da!





Die Ausstellung "Schädel – Ikone. Mythos. Kult."

„Was den Besuch von **Schulklassen** betrifft, so werden diese aufgrund der großen Nachfrage gebeten, sich zwecks Terminkoordination mit dem Besucherservice in Verbindung zu setzen. Schulklassen mit gebuchter Führung werden vorrangig behandelt“, sagt Marjatta Borck, Leiterin des Besucherservices.

Kontakt und weitere Informationen

Weltkulturerbe Völklinger Hütte

66302 Völklingen / Saarbrücken
Telefon 06898 - 9 100 100
visit@voelklinger-huette.org
www.voelklinger-huette.org

Ein **Besuch** der Hüttenanlage beginnt im Besucherzentrum – der Eingangshalle, welche sich in der ehemaligen Sinteranlage befindet. Hier erhalten Besucher Informationen zur UNESCO, zum UNESCO Welterbe, zur Geschichte des Völklinger Eisenwerkes und zur Geschichte der Sinteranlage.

Mit der Einführung der **Sinterertechnik** gelang es, Feinerze und Gichtstaub – Reststoffe des Hochofenprozesses – zu recyceln und für den Einsatz im Hochofen verwertbar zu machen. Die Völklinger Sinteranlage, 1928 erbaut, war die erste Großsinteranlage Deutschlands und mit einer Leistung von monatlich 55.000 Tonnen Sinter damals auch eine der leistungsfähigsten weltweit.

Anschließend geht der Weg durch die

Sinterhalle zur **Erzhalle**, wo einst riesige Mengen von Erz lagerten. Heute wird sie für Ausstellungen genutzt.

„Einen besonderen Akzent setzen wir auf die Pop-Kultur und die Pop-Art. Sie haben den Wert der Alltagskultur in das Bewusstsein breiter Bevölkerungsschichten gebracht. Ohne die elementare Veränderung unserer Kultur durch die Pop-Art, wäre die Völklinger Hütte nicht als Weltkulturerbe der UNESCO wahrgenommen worden“, erklärt Ausstellungsleiter Frank Krämer.

Weiter führt der Weg durch die **Möllerhalle** mit ihren rostbraunen Staubwänden und begehbaren Silotaschen. Der raue Charme dieser Halle macht sie zu einem Ort für ungewöhnliche Kunstausstellungen.



Foto: © Weltkulturerbe Völklinger Hütte/Iris Maria Maurer

Danach geht es vorbei an den Winderhitzern, über die Treppe zum Maschinenhaus des weltweit einzigartigen Erzschrägaufzugs, zur **Gichtbühne**. Die Gichtbühne in knapp 30 Meter Höhe, wo Koks und Erze in die Hochöfen gefüllt wurden, ist heute eine **gigantische Aussichtsplattform** und in ihrer gesamten Länge von 240 Metern begehbar. Von hier aus kann man noch 15 Meter höher auf die 2. Ebene, die Winderhitzer, klettern. In den Winderhitzern wurde der Wind, der in die Hochöfen eingeblasen wurde, auf 1.200 Grad erhitzt. Das sparte Brennstoff bei der Erzschnmelze. Der zentrale Wasserturm aus dem Jahre 1918 gilt als einer der ersten Betonständerbauten des europäischen Kontinents.

Die 250 Meter lange Reihe der insgesamt sechs **gewaltigen Hochöfen** bildet das Zentrum der Anlage. Etwa 1.100 Tonnen Roh-eisen produzierte ein einziger Hochofen in 24 Stunden. Am Hochofen 6 führen die Treppen hinab zur Abstichebene, wo das flüssige Roheisen abgeflossen ist. Durch die Kokerei, in welcher aus der Steinkohle der Koks für die Hochöfen erzeugt wurde, führt der Weg zurück zur Møllerhalle.

Auf dem Rückweg bietet sich vom Kohlegleis aus ein imposanter Blick auf die Møllerhalle und die Hochofengruppe mit den Winderhitzern, und weiter geht es zu den **Rohstoffsilos**. Eine riesige Blechwand wehrte den Staub ab, der beim Abkippen des Erzes entstand.

Zum Abschluss führt der Weg über den Gebläsesteg in die über 6.000 Quadratmeter große **Gebläsehalle** mit ihren dinosaurierhaften Maschinen. Die sechs Gebläsemaschinen, Kolosse aus Eisen und Stahl, haben den Wind erzeugt, der aufgeheizt in die Hochöfen eingeblasen wurde.

In dieser Halle ist vom 25. Juli 2015 bis 3. April 2016 die **Ausstellung** „Schädel – Ikone. Mythos. Kult.“ zu sehen. Dabei geht es darum, wie Köpfe die Menschen durch die Jahrhunderte und in verschiedensten Regionen und Kulturen fasziniert haben und welchen Kult sie um den Schädel betrieben. Die Ausstellung umfasst 250 eindrucksvolle Schädel und Köpfe aus allen Kulturkreisen, von der Steinzeit und der Zeit des Alten Ägypten bis zur Gegenwart.

Neben wechselnden Ausstellungen können ein ScienceCenter und ein Industrielandschaftsgarten besucht werden.

Das **ScienceCenter** – eine Erlebniswelt zum Thema Eisen und Stahl – befindet sich ebenfalls in der 10.000 Quadratmeter großen Møllerhalle. An über 100 Experimentier- und Mitmachstationen können die Besucher den Prozess der Eisengewinnung spielerisch nachvollziehen. Im Zentrum steht dabei das eigene Experimentieren.

Als „Das Paradies“ wird ein Gelände zwischen der ehemaligen Kokerei und der Saar bezeichnet, welches mehr als 20 Jahre lang sich selbst überlassen wurde und heute der ‚wilde‘ **Landschaftsgarten** ist. Tiere und Pflanzen konnten sich hier frei entfalten. Der 33.000 Quadratmeter große Landschaftsgarten inszeniert die Symbiose von Industrie und Natur in zwölf Gartenräumen.

Zu Gast bei Freunden...

Jugendhäuser
im Bistum Passau



KONTAKTDATEN

Jugendhäuser im Bistum Passau
Oberhaus 5
94034 Passau

Mail: hdj@bistum-passau.de
www.jugendhaeuser-passau.de
Tel: +49 (0)851 493 357-0
Fax: +49 (0)851 493 357-7